

Nicht originell

Lise Meitner. Pionierin des Atomzeitalters.
Von David Rennert, Tanja Traxler. Residenz-Verlag,
Salzburg und Wien, 2018. 224 Seiten, geb. 24 Euro.
ISBN 978-3-7017-3460-3

Vor 50 Jahren starb die österreichische Physikerin Lise Meitner. David Rennert und Tanja Traxler haben nun mit *Lise Meitner. Pionierin des Atomzeitalters* eine neue Biografie veröffentlicht.

Der Verlag verspricht eine „unglaubliche Geschichte“ anhand von unveröffentlichten Dokumenten Meitners. Unglaublich ist deren Lebensverlauf freilich nicht. Aber stützen sich die Autoren überwiegend auf wenig beachtete Quellen? Nein. Sie erschließen die Persönlichkeit Meitners anhand von Zitaten und Anekdoten, wobei sie weniger neue Quellen nutzen als Charlotte Kerner's mehrmals neu aufgelegtem Buch *Lise, Atomphysikerin* zu folgen. Oft ähneln einander sogar freie Formulierungen.

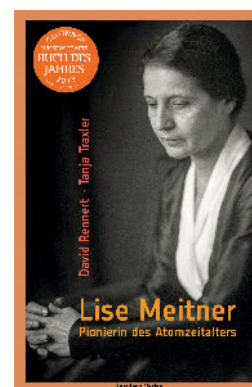
Immerhin ist das Buch von Rennert und Traxler teilweise detaillierter als Kerner's Werk. So erfährt die Leserin von Meitners anfänglicher Begeisterung für

den Ersten Weltkrieg. Auch die Abschnitte zu Meitners Flucht aus Berlin im Jahr 1938 und dem Schicksal ihrer Geschwister gehen über Kerner's Beschreibung hinaus. Besonders interessant sind die Recherchen der Autoren zum Nobelpreis. Sie zeichnen nach, weshalb Meitner diesen nie erhielt – obwohl sie 48 Mal nominiert war. Positiv sind zudem die ausführlichen Quellenangaben. Die Kapitel „Die Frau in der Wissenschaft“ sowie „Wissenschaft und Verantwortung“ hingegen enttäuschen aufgrund ihrer Kürze.

Abgesehen von den ersten Seiten ist das Buch flüssig geschrieben, allerdings nervt der exzessiv genutzte Doppelpunkt. Wissenschaftler stört wohl auch der gelegentlich aufbauschende Tonfall. Unklare physikalische Erläuterungen – so werde in der Spektroskopie Strahlung „in verschiedene Eigenschaften wie Energie oder Wellenlänge zerlegt“ – sind Zeichen für missglücktes Vereinfachen.

Fazit: Das Buch richtet sich an ein breites Publikum und wird diesem Anspruch gerecht. Dass es allerdings peinlich genau den Schilderungen und Zitaten in Charlotte Kerner's Meitner-Biografie folgt, schmälert neben sprachlichen Schwächen seine Bedeutung.

Markus Seidl-Nigsch, Schoppert, Österreich



Vertontes Ringen um eine Zukunft

Deine Lise. Die Physikerin Lise Meitner im Exil. Audiobuch von Stefan Frankenberger. Buchfunk Verlag, Leipzig, 2019. 2 Audio-CDs + 48-seitiges Booklet, 25 Euro. ISBN: 9783868474237

Gelingt einem bedrohten Menschen die Flucht, halten wir ihn für gerettet und daher glücklich. Er hat jedoch viel verloren: seine sozialen Beziehungen, die Heimatkultur, persönliche Gegenstände und vielleicht auch Ansehen.

Für die Physikerin Lise Meitner hatte der Verlust ihres vertrauten Lebensraums bedrückende Folgen. Nach ihrer Flucht vor den Nationalsozialisten im Jahr 1938 nach Schweden schrieb sie: „Nichts liegt vor mir, alles hinter mir.“ Ihr Überleben war gesichert – das neue Leben erschien ihr aber leer und sinnlos. Bei der Forschung ist Meitner gänzlich auf sich gestellt, es fehlen Geräte für ihre Arbeit. Sie findet „gar kein Zutrauen mehr“ zu sich.

Das Audiobuch *Deine Lise* lässt den Hörer Meitners existenzielle Not, Sorgen und Enttäuschung mitempfinden. Anhand von Briefen aus den Jahren 1938 bis 1945 erschließen sich die persönlichen

Umstände der Physikerin und die politischen Ereignisse. Die schriftlichen Zeugnisse heben die zeitliche Distanz auf und berühren die Hörerin.

Ein Nachteil der in kommentarloser Folge gesprochenen Briefe: Der Hörer weiß oft nicht, welche Person gerade spricht. Unverkennbar sind nur Meitner selbst und ihr Neffe Otto Robert Frisch, denen die Schauspieler Elisabeth Orth und Manuel Rubey ihre Stimmen leihen.

Improvisierte, meist sparsam instrumentalisierte Musik begleitet die Gespräche, führt die jeweilige Stimmung fort oder lässt sie ausklingen. Das jazzige Arrangement von Klarinette, Klavier, Cello, Gitarre, Trompete und Schlagzeug passt gut zu den Emotionen in den Briefen.

Meitner bespricht auf dem Postweg auch wissenschaftliche Neuigkeiten; den physikalischen Diskussionen können vermutlich nur Naturwissenschaftler folgen. Auch das im Booklet gedruckte Interview mit dem Physiker Herbert Pietschmann setzt Kenntnisse voraus. Dem Regisseur Stefan Frankenberger gelingt es aber, Geschichte lebendig zu machen. Das Werk ist daher allen zu empfehlen, die sich für Biografien, Geschichte, Physik oder Chemie interessieren.

Markus Seidl-Nigsch, Schoppert, Österreich